

# Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127.

Drahtanschrift: Zeitung.

erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nach 12 Uhr, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der heilige Alltag“, „Unterhaltungsbüro“, „Durch die Poststationen und Briefträger“ gegen 1.20 RM. Im Halle höherer Gewalt wird ferner eine „Schadensfazit“ geleistet.

Die Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Der Millimeterpreis für längere Erzählte Gründpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für längere Texte beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. II 600



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg. Nr. 35

29. Jahrgang.

Dienstag, den 17. Februar 1936

Bericht

Esst wenn die Wehrfrage der Nation, die in erster Linie nicht eine technische, sondern eine geistige, eine Willensfrage ist, gelöst ist in dem Sinne, daß das deutsche Volk wieder begreift, daß man Politik nur mit Macht und wieder Macht leben kann, dann ist der Friede aufgehoben möglich.

Adolf Hitler im Jahre 1923.

## Gemeinschaft schafft das Werk

Ein dreijähriges gigantisches Ringen um Sein oder Nichtsein Deutschlands, um seine Gleichberechtigung unter den Völkern hat seinen Abschluß gefunden. In diesen drei Jahren hat Deutschland wieder zurückgehalten seine Ehre, wiedergefunden seinen Glauben, überwunden seine größte wirtschaftliche Not und endlich einen neuen kulturellen Aufschwung eingeleitet.

Der Krieg und Brot nur vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, der vermag nicht einzusehen, weshalb der Nationalsozialismus immer und immer wieder sittliche und moralische Werte als wichtigste Aktion herausstellt. Aber der wirtschaftliche Kampf ist ja nur ein Teil unserer politischen Aufgabe: Das deutsche Volk vor dem Verfall zu retten; dem deutschen Volk den Platz in der Welt zu sichern, auf dem es seine Intelligenz und Kultur und seiner künstlerischen Leistungen Anspruch hat. Dieses politische Ziel können wir nur erreichen, wenn wir dem deutschen Volke die nötigen wirtschaftlichen Grundlagen schaffen, wenn wir es befreien von der kapitalistischen Herrschaft.

Diese Gelehrtheit hat unter Führer erkannt und hat auf der Basis einer Zusammensetzung aller sittlichen und moralischen Kräfte den Neubau des Dritten Reiches eingeleitet. Aus der einheitlichen politischen Willensbildung resultiert auch die neue Wehrmacht, die Wehrfreiheit und die Wiederherstellung der Souveränität im Westen unseres Reiches. Sie wäre bei jeder anderen Verfassung und Regierung unseres Volkes unmöglich gewesen.

Die einheitliche politische Willensbildung war allein auch das Geheimnis der sogenannten Wirtschaftsleidung. Der Glaube an den Führer und das wiederherstellende Vertrauen des deutschen Volkes zu seiner Regierung haben das Sieger noch einmal herumgerissen und den Kurs zugunsten unserer Nation entschieden.

Wir haben den Zusammenhang erkannt von Gemeinschaft und Wohlergehen des einzelnen, und wir haben die unbedingte Souveränität der Einzelpersönlichkeit entthront. Wir erkennen die Einzelpersönlichkeit an, die sich aus freien Willen an die Gemeinschaft bindet – und darin unterscheiden wir uns von allen östlichen, den einzelnen zu einer bloßen Rad in der großen Maschinerie herabwürdigenden Ideologien. Wir haben den deutschen Sozialismus geboren, der eine sinnvolle Vereinigung von Freiheit und Bindung ist. Der große deutsche Umbruch konnte auch nicht vor dem Wirtschaftsdenken stattfinden. Wir haben die Wirtschaftspraxis und der Wirtschaftswissenschaft neue Ziele gelegt, denn wir wollen den blutwollen deutschen Wirtschaftsmenschen herabsetzen, ganz gleich an welcher Stelle und in welcher Stellung er steht. Aus der gemeinsamen Leistung aller deutschen Werktätigen machen die Werke, wodurch die deutsche Wirtschaft und die deutsche Wirtschaftsleitung draußen in der Welt. Das erkennen, heißt, die Eigengleichheit des Wirtschafts und die Macht des Kapitals verneinen.

Männer machen Geschicht! Das hat uns der Führer gezeigt. Deutsche Arbeiter der Sint und der Faust werden Deutschlands Wirtschaft wieder großmachen. Das soll und muss die Zukunft beweisen!

Die Wirtschaft ist nicht Quelle des Wohlergehens für den einzelnen, sondern ein Mittel zur Sicherung des Lebens und der Entwicklung unseres Volkes. Wirtschaft ist Aufgabe. Man spricht soviel von der Freiheit der Wirtschaft. Es ist unbestreitbar, daß jede bürokratische Hemmung vermieden werden muß, wenn sie verhindert werden kann. Eines aber darf diese Freiheit nie bedeuten: Freiheit von den Lebenswichtigkeiten der Nation. Die Wirtschaft ist in ihrem Glück und Unglück an das Wohl und Wehe des Volkes gebunden.

Der Führer hat im Deutschen Reichstag von „der deutschen Frage“ gesprochen; er hat davon gesprochen, daß auf einem sehr begrenzten und nicht überall fruchtbaren Boden, 67 Millionen Menschen leben und daß 136 Menschen auf einem Quadratkilometer in Deutschland wohnen, daß auf dem deutschen Boden pro Kopf der Bevölkerung 18 mal weniger Boden als auf einem Russen trifft. Wir werden deshalb auch in Zukunft schwer um unser Brot zu ringen haben. Wie wir leben können, wie wir leben werden, liegt trotzdem zum größten Teil in unserer eigenen Hand. Was wir leisten, werden wir beobachten; nicht mehr. Das und das aber niemand nimmt, dafür sorgen die Politik unseres Führers und die deutsche Wehr. Je enger aber der Platz ist, auf dem die Menschen sich zusammendrängen, desto größer ist die Gefahr von Verwirrungen und Reibungen. Die mehreren Menschen zusammengepreßt sind, desto schneller lösen sich alle freiem Bande von Sitte und Recht. „Satte Völker“

## Feiertag der Wehrmacht

Verleihung von Truppenfahnen – Auszeichnung verdienter Soldaten

### Feiertag der Wehrmacht

#### Großes Fest, Appell und Zapfenstreich

In feierlicher Weise beginnt die Wehrmacht den Tag, an dem vor einem Jahre durch die gesichtliche Tat des Führers das deutsche Volk seine Wehrfreiheit wiederherstellte. An allen Standorten leitete in den Morgenstunden das Große Wappen die militärischen Veranstaltungen ein. Auf allen Gebieten der Wehrmacht wehte zur Feier des Tages die Reichskriegsflagge.

In der Reichshauptstadt wurde das Große Wappen, das auf eine mehr als hundertjährige Tradition zurückblickt, in der Innenstadt von der Wachtruppe, in Charlottenburg vom Regiment Göring und im Bereich Spandau vom J. R. 67 durchgeführt. Das gleiche militärische Schauspiel bot sich in den Standortbereichen Gatow, Staaken und Stahnsdorf. Auf dem Kasernenhof der Wachtruppe Berlin in Moabit traten sechs Gruppen der 5. Kompanie unter Führung eines Leutnants gemeinsam mit den Spielzeugen und dem Musikorchester an. Pünktlich um 6.30 Uhr rückte der Zug ab, während die Wache unter Gewehr trat und prämierte. Im Schritt-Tempo der Grenadiere Friedrich des Großen, das ein alter Bestandteil des Großen Wappens ist, ging es die Rathenower Straße hinunter. Nach kurzer Zeit wurden die Könige des Großen Wappens von altprußischen Militärmärschen abgelöst, und die Truppe verließ in den üblichen Marschritt. Auf dem weiteren Marschweg wurden abwechselnd Wachmärsche und das Große Wappen gespielt.

Auf allen Straßen, die der Zug befürte, wurden die Soldaten von der Bevölkerung freudig begrüßt. Achtmalig verließ das Wappen beim Regiment Göring.

Die Mittagsstunden fanden in allen Standorten Appelle statt, bei denen die Kommandeure den Jahrestag der deutschen Wehrfreiheit in kurzen Ansprachen würdigten. Die Wachtruppe Berlin trat mit sämtlichen Kompanien um 11.45 Uhr auf dem Erzerplatz Moabit an, wo der Kommandeur, Oberstleutnant Freiherr von und zu Gilsa, die Ansprache hielt. Am dem Appell beteiligten sich auch die in der Abteilung Wehrmacht (Wachtruppe der Deutschen Arbeitsfront) zusammengeführten Angestellten und Arbeiter.

Abends um 21.30 Uhr befehlte das Große Zapfenstreich vor der Kommandantur Unter den Linden und in Spandau vor dem Rathaus die militärischen Veranstaltungen des Tages in der Reichshauptstadt.

#### Die Feier der Kriegsmarine

Um frühen Morgen des Jahrestages der Wehrfreiheit veranstaltete der Standort Kiel der Kriegsmarine ein kur-

fest vernünftiger als hungrige, hat der Führer den freudigen Völkern zugesungen. Uns lebt aber soll es Anlaß sein, die Einheit der Stämme, die Gemeinschaft der Schaffenden immer mehr und immer lebendiger im Herzen und in der Vernunft jedes Deutschen zu veranlassen.

Wir stehen heute noch am Anfang des Aufbaus der deutschen Leistungsgemeinschaft. Die Parole „Gemeinnütz“ geht vor „Eigennütz“ ist nur zu oft noch der Deckmantel für die egoistische Weisheit, den Mithbewerber aus dem Felde zu schlagen. „Gemeinnütz geht vor Eigennütz“ bedeutet nur noch zu oft: „Gemeinnütz ist mein Nutz, Eigennütz ist dein Nutz.“

Wir sind darauf angewiesen, gemeinsam zu leben und zu arbeiten. Nur auf gemeinsamer Achtung kann sich die gemeinsame Leistung aufbauen. Aus gemeinsamer Leistung aber entspringen politische und wirtschaftliche Selbstständigkeit und Sicherheit. Diese sind Voraussetzung dafür, um mit den anderen Völkern in friedlichem Wettbewerb zu leben. Wir wollen es für alle Zukunft nicht vergessen, was uns die Vernunft des Nationalsozialismus gelehrt hat, daß Freiheit Brot ist, Brot aber Freiheit bedeutet!

#### Wehrwille – Lebenswille

\* Zum Bauern und Arbeiter gehört notwendig der Soldat. In ihrer Gemeinamkeit sind diese drei Gründstände einer Nation erst Ausdruck des Lebenswillens, der in einem Volke wach ist.

Als am 9. November 1918 das deutsche Volk in dem großen Ringen gegen eine ganze Welt zusammenbrach, da war das Entscheidende an diesem Zusammenbruch die gleichzeitige Auflösung und systematische Zersetzung des Wehrwillens im deutschen Volk. Es gab auch in der damaligen Zeit Männer, die mit untrüglicher Klarheit erkannten, daß dieser restlose Verlust auf Wehrhaftigkeit zugleich Ausdruck des mongolischen Lebenswillens der Nation überhaupt war und damit unerhörte Gefahren für Arbeiter und Bauern in sich trug. Es gab Männer, die wußten, daß mit der völligen Befreiung des Soldatenstandes als Ausdruck der Kraft, die in dem deutschen Volk vorhanden war, dieses Volk gänzlich Spielball seiner Gegner werden mußte und ihm auch jede Bedeutung des „Krievens“ aufzuerwachen.

zes Weden. Bei den Mittagsappellen wiesen die Kommandeure der einzelnen Truppenteile auf die Bedeutung des Tages für die deutsche Wehrmacht und für das deutsche Volk hin. Im Anschluß daran wurde der Erlass des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht zum Jahrestag der Wehrfreiheit verlesen. Die im Kieler Hafen liegenden Kriegsschiffe hatten Flaggen gesetzt. Auch auf den Schiffen wurde von den Kommandanten und Befehlshabern der Erlass des Führers verlesen.

#### Stiftung der Dienstauszeichnung

Anerkennung treuer Dienste in der neuen Wehrmacht.

Der Führer und Reichskanzler hat anlässlich des Jahrestages der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht folgende Verordnung erlassen:

Um ersten Jahrestag der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht stiftet ich die Dienstauszeichnung als Anerkennung treuer Dienste in der neuen Wehrmacht.

§ 1. Die Dienstauszeichnung wird allen Angehörigen des Wehrmacht verliehen, die sich am 16. März 1935 oder später im aktiven Wehrdienst befanden.

§ 2. Niederehrenvolles Ausscheiden aus der Wehrmacht verzerrt den Anspruch auf Verleihung und das Recht zum Tragen der Dienstauszeichnung.

§ 3. Die Dienstauszeichnung wird in 4 Klassen für 4, 12, 18- und 25jährige Dienstzeit verliehen.

§ 4. Die Dienstauszeichnung wird an Lorbeerblumen, blauem Bande an der Ordenskrone getragen.

§ 5. Dem Besiehenen wird ein Bestzeugnis ausgestellt.

§ 6. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht erläßt die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Befehle.

Berlin, 16. März 1936.

Der Führer und Reichskanzler

(ges.) Adolf Hitler.

Der Reichskriegsminister und

Oberbefehlshaber der Wehrmacht

(ges.) von Blomberg.

gen werden konnte. Aber ihre Erkenntnis reichte nicht dazu aus, dem Lauf des Schiffs Einhalt zu tun. Die „Großen“ des 9. November 1918 schickten das Frontheit nach Hause, und das Ergebnis war das Diktat von Versailles.

Aus den Freitagen, die in den Wirren nach dem Zusammenbruch entstanden, wuchs das kleine 100 000-Mann-Heer der Reichswehr, aber es war nicht Ausdruck des Lebenswillens der ganzen Nation, sondern stand im Gegenzug zur herrschenden politischen Antisowjet. Was nützte diese Armee von Berufssoldaten, wenn der damalige Staat und die ihn tragenden Parteien alles taten, um den Wehrwillen in den breiten Schichten des Volkes zu zerstören? Der Arbeit fehlte der Schutz, der schaffende Mensch wurde das Opfer der sich daraus ergebenden Tributpolitik. Die Bewegung des Wehrwillens und die Not des Volkes wuchsen im gleichen Maßstab.

Soldat ist man nicht während eines Jahres Dienstzeit; Soldat ist man seit seines Lebens. Der Lebenswille und der Wehrwille des deutschen Volkes kristallisierten sich in dieser Zeit des Niederganges in der nationalsozialistischen Bewegung. Hier wurden die inneren Voraussetzungen für den historischen 16. März 1933 geschaffen. Als diese Bewegung Volk wurde, war es nur noch ein Schritt zur Wehrmachtmachung der Nation.

Als am 16. März 1933 Adolf Hitler die Wiederherstellung der Wehrfreiheit des deutschen Volkes und die allgemeine Wehrpflicht proklamierte, da war das ein entlichender Baustein in der gewaltigen Aufbauleistung des Nationalsozialismus. Die Arbeit hatte wieder ihren Schutz. Deutschland war wieder eingetreten in die Reihe der Großmächte. Der Siebel, der damals Deutschland durchbrachte und jeden einzelnen Volksgenossen erfaßte, zeigte, daß das deutsche Volk die Bedeutung dieser Stunde erkannt hatte.

Ein Jahr ist seit diesem Tage vergangen. Das deutsche Volk ist aufgerufen worden, den Politik des Führers um Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung der Nation durch ein Wahlbeschlus seine Zustimmung zu geben. Der Soldat gehört notwendig zum Arbeiter und Bauern, das Schutz zum Schutz des Brotes. Millionen erhielten durch Adolf Hitler wieder Arbeit und Brot. Am 29. März bekam sich ein Volk zum Wehrwillen, der Ausdruck seines Lebenswillens ist.

# Deutschlands Antwort

Weltkrieg des Führers eine un trennbares Einheit

Die Reichsregierung hat die vom Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilte Einladung zur Teilnahme an den Ratssitzungen in London wie folgt beantwortet:

„Ich bestätige ergebnis den Empfang Ihres Telegramms vom 10. März, in dem Sie mir mitteilten, daß der Rat des Völkerbundes die Deutsche Regierung einlade, an der Prüfung der dem Rat von der Belgischen und der französischen Regierung vorgelegten Frage teilzunehmen.“

Die Deutsche Regierung ist grundlegend bereit, die Einladung des Rates anzunehmen. Sie geht dabei von der Voraussetzung aus, daß ihr Vertreter bei der Beratung und Belehrung auf dem Rat mit den Vertretern der anderen Mächte gleichberechtigt sei. Ich möchte Ihnen danken, wenn Sie mir diese bestätigen würden.“

Außerdem muß die Deutsche Regierung auf folgende grundlegende Tatsache hinweisen. Der Vorgesetzte, daß der Belgische und der französische Regierung Anlaß zur Anwendung des Rates gegeben hat, erkenntlich nicht in der Wiederherstellung der deutschen Souveränität in den Rheinlanden, sondern ist mit umfangreichen konkreten Vorschlägen für eine neue europäische Friedenssicherung verbunden werden.

Die Deutsche Regierung betrachtet ihre politische Aktion als eine Einheit, deren Bestandteile nicht voneinander getrennt werden dürfen. Aus diesem Grunde kann sie an den Verhandlungen des Rates mit teilnehmen, wenn sie die Gewissheit erlangt, daß die in Frage kommenden Mächte bereit sind, alsbald in Verhandlungen über die deutschen Vorschläge einzutreten.

Die Deutsche Regierung will sich zu diesem Zweck mit der Königlich-Britischen Regierung in Verbindung setzen, unter deren Vorstoss die am Abelpunkt von Locarno interessierten Mächte in London zu Beratungen zusammengetreten sind.

Der Reichsminister des Auswärtigen,  
ges. Freiherr von Neurath.

## Beginn der Ratstagung

### Frankreich zeigt seinerseit Verständnis

Die erste Sitzung des Tagung des Völkerbundes wurde vom Ratspräsidenten eröffnet. Er verlas die Telegramme der französischen und der belgischen Regierung, worin der Rat mit der durch das deutsche Memorandum vom 7. März geschaffenen Lage befaßt wird. Aufgabe des Rates ist es nun, diese Mitteilungen zu prüfen.

Außenminister Edouard Herriot in seinem Namen seiner Regierung den Rat und sprach von der Bedeutung der gegenwärtigen Tagung, die in einer feierlichen Stunde zusammentrat und von deren Entscheidung die Zukunft abhängt. Frankreich teilt die Besorgnisse Frankreichs und Belgiens. Er wollte im Augenblick nur sagen, daß ein unbestreitbarer Bruch des Vertrages von Verfaillies und des Locarno-Vertrages erfolgt sei. Sache des Rates werde es sein, eine Lösung zu finden. Die anderen Locarno-Mächte könnten auf die volle Mitarbeit der britischen Regierung zur Festigung des Friedens auf solider Grundlage rechnen. Hierauf legte der französische

### Außenminister Frankreich

ausführlich den Standpunkt der französischen Regierung dar. Deutschland habe den Locarno-Vertrag für hinsichtlich erklärt und am selben Tage Truppen in die entmilitarisierte Zone entstand, und zwar nicht, was zunächst erklärt worden sei, einige symbolische Abteilungen, sondern selbst nach amtlicher deutscher Mitteilung mindestens 30 000 Mann. Wenn sich Frankreich an den Völkerbundsrat gewandt habe, so habe es einer Pflicht entsprochen. Frankreich hätte das Recht gehabt, sofern von sich aus eindeutigend Maßnahmen zu treffen. Frankreich habe sich an den Rat gewandt in dem Vertrauen, daß die Bürgschaftspflicht, die sich aus dieser Feststellung ergebe, erfüllt werde. Frankreich sei bereit, kein Material und keine moralischen Hilfsmittel für eine Lösung zur Verfügung zu stellen.

Die von Deutschland vorgebrachten Gründe, so führte Frankreich dann in dem einzelnen aus, seien Vorwände. Die französische Regierung sei bereit, durch den Haager Gerichtshof prüfen zu lassen, ob der Locarno-Vertrag mit dem französisch-italienischen Vertrag vereinbar sei. Dedenfalls be-

steige der Völkerbundsrat eine Verletzung der Entmilitarisierungsbemerkungen als eine feindliche Handlung. Das Unterrichtsamt des allgemeinen Friedens, der Befand des Völkerbundes und der Standpunkt der kollektiven Sicherheit erfordern, daß die vom Deutschland betriebene Politik der vollen Welt nicht zu einem internationalen Grundlagen erweitert werde. Ich fordere den Völkerbundsrat auf, soviel Frankreichs Regie des Bruchs des Artikels 13 des Vertrages durch Deutschland in sein. Den Generalsekretär des Völkerbundes erkläre ich, dass die Unterzeichner des Locarno-Vertrages in Übereinstimmung mit Artikel 4 dieses Vertrages mitlaufen.

### Ministerpräsident von Zeeland

erklärte, er wolle die Ausführungen des französischen Außenministers lediglich von belgischen Standpunkt aus ergänzen. Der Locarno-Vertrag sei eine der wesentlichen Grundlagen der internationale Rechtsstellung Belgien gewesen. Mit tiefer Trauer und unzähliger Bitterkeit müßte Belgien jetzt an den Völkerbundsrat wenden, da diese Grundlagen erübtet seien.

Belgien werde im Rat seine volle Mitarbeit zum Wiederaufbau der internationalen Beziehungen, die allerdings durch die gegenwärtige Krise vielleicht auf Generationen hinweg schwer belastet seien, zur Verfügung stellen. In nächster Zeit aber müßte doch wieder verhandelt und unterzeichnet werden.

## Beratung der deutschen Antwort

### Ratssitzung um 24 Stunden verschoben

Wie in Völkerbundsrat verlautet, ist die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates, die am Montagnachmittag stattfinden sollte, auf Dienstagnachmittag verschoben worden. Am Montagnachmittag will sich der Völkerbundsrat in einer Geheimversammlung über den in seine Zuständigkeit fallenden Teil der deutschen Antwort, nämlich das deutsche Verlangen nach gleichberechtigter Teilnahme an allen Beratungen und Entscheidungen, unterhalten. Wie verlautet, bestehen in diesem Punkte feinste Schwierigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten unter den Mächten.

Die große politische Frage des Augenblicks ist dagegen die Stellungnahme der Mächte zu dem deutschen Wunsch nach alsbaldiger Aufnahme von Erörterungen über die Vorschläge der Deutschen vom 7. März. Hierüber beriet das britische Kabinett, das sich dann mit den anderen Locarno-Mächten in Verbindung setzen wird, um auf Grund dieser Ausprägung den Meinungs austausch mit der deutschen Regierung fortzuführen.

Über die nichtöffentliche Sitzung des Völkerbundsrates wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Der Rat hat unter dem Vorbehalt des australischen Delegierten Bruce die Prüfung der Mitteilungen der französischen und der belgischen Regierung über den Locarno-Vertrag wieder aufgenommen. Der Vorlesende erinnerte daran, daß der Rat in seiner letzten Sitzung den Generalsekretär als bestreitbar erachtet habe, daß die deutsche Regierung eine Teilnahme an der Erörterung der Mitteilungen der französischen und der belgischen Regierung durch den Rat zu richten. Er verlas das Telegramm des Generalsekretärs sowie die von der deut. Regierung eingesandte Antwort. Der Vorlesende schlug vor, daß der Rat, ehe er zu einer öffentlichen Sitzung übergehe, eine Prüfung der deutschen Antwort vornehme, die zwei Fragen aufweise:

1. Diejenige der Behandlung Deutschlands auf gleichem Fuß mit den Völkern.

2. Die die Locarno-Mächte angehende Frage: Wird man sofort oder zu einem sehr nahen Zeitpunkt mit der Prüfung der in der Rede Hitlers aufgeworfenen Fragen beginnen?

Der Rat beschloß, die Antwort der deutschen Regierung sofort in geheimer Sitzung zu prüfen.

### Ein bedauerliches Miverständnis

Über eine falsche Interpretation der deutschen Antwort auf die Einladung nach London macht „Daily Herald“ folgende aufschlußreiche Ausführungen: Wir möchten die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß anscheinend die deutsche Antwort etwas falsch gelesen oder etwas falsch verstanden worden ist. Bei einem sorgfältigen Studium des Wortlauts ist zu sehen, daß Hitler nicht vom Völkerbundsrat verlangt, daß er seine Vorschläge zu der gleichen Zeit erörtert, zu der er die Rheinlandfrage behandelt. Er verlangt tatsächlich überhaupt nicht, daß der Völkerbundsrat die Vor-

Sie machte ein verblüfftes Gesicht. Bögernd wies sie nach der Tür zum Lesesimmer.

Als Matteo festgestellt hatte, daß sich niemand im Lesesimmer aufhielt, verlor er seine nervöse Unruhe. Er setzte sich Sigrid gegenüber und holte ein dickes Blind-Papier aus seiner Brusttasche.

„Ich habe Sie aufgesucht, Fräulein Röder, um Ihnen etwas vom dem Geld auszuhändigen, das Ihr Stiefvater für Sie hinterließ.“

Sigrid wurde bleich, sie suchte vergebens nach einer Antwort.

„Ich sehe, daß ich Ihnen einige Erklärungen geben muß. Als ich erfuhr, welches Verbrechen Fernandez an Ihnen begangen hatte, war es mir sofort klar, daß die Schürfentat besondere Grüne haben mußte. Ich ver schaffte mir Auftritt zu Fernandez' Privatbüro, öffnete mit einem Nachschlüssel den Schreibtisch und fand dort, was ich suchte: das Testament Ihres Stiefvaters.“

Er reichte ihr ein mehrfach gefaltetes Schriftstück, dessen Inhalt Sigrid mit fliegendem Atem las.

Es war ein Brief von Kapitän Drecks an Señor Fernandez in Bahia, in aller Eile aufs Papier geworfen:

„Mein Lieber, es kann sein, daß es mir diesmal an den Krägen geht. Im Falle meines Todes bist Du der Erbe meines Vermögens. Ich weiß, daß Du ein viel zu hartgesottener Sünder bist, um Dir über die Herkunft des Geldes Gedanken zu machen. Aber von meiner Hinterlässenschaft sind etwa dreihunderttausend Mark durch ehrliche Arbeit erworben, denn ich war nicht nur der, als den Du mich kennst. Es ist mein letzter Wille, daß Du diese Summe an meine Tochter Sigrid Röder zur Auszahlung bringst. Lediglich für den Fall, daß das Mädel unverheiratet sterben sollte, fällt auch dieser Betrag an Dich.“

Es ist heute das erste Mal, daß ich Dir bitte, als Ehrenwort zu handeln. Ich hoffe, daß — Das Schiff beginnt abzufacken. Farewell! Dein Drecks.“

Matteo hatte unterdessen mehrere Banknoten auf den Tisch gelegt. „Es sind leider nur etwas über tausend

Mark, und zwar in brasilianischer und amerikanischer Währung. Mehr hatte ich nicht erwischen können.“ Sigrid war blaß geworden. „Sie haben das Geld entwendet?“

Matteo lachte unbeholfen. „Es war die einzige Möglichkeit, Sie zu retten. Um das andere Geld werden Sie langwierige Prozeß führen müssen.“ Und als er ihr Sigrid bemerkte: „Sie können das Geld ohne Bedenken an sich nehmen.“

In Sigrids Erinnerung tauchten die furchtbaren Erlebnisse wieder auf, die ihr im Hause des Kreolen begegnet waren. Ihre Mienen verhärteten sich. Sie nahm die Banknoten vom Tisch und barg sie in ihrer Handtasche.

„Senhor Matteo, ich bin Ihnen zu sehr großem Dank verpflichtet. Wie soll ich nur — — —“

„Sprechen Sie nicht davon, Senhorita!“ Eine merkwürdige Erregtheit ließ seine Worte stocken. „Wenn Sie mir erlauben wollen — — —“

„Sie es verhindern konnte, hatte er ihre Hände in die Seinen genommen und mit leidenschaftlicher Heftigkeit seine Lippen daraufgepreßt. Im nächsten Augenblick hatte er das Zimmer verlassen.

Sigrid saß eine Weile wie gelähmt. Matteo hatte sie geliebt! Sie erlebte die Erkenntnis dieser Wahrheit tief.

Dann aber gewann die Freude die Oberhand. Nun konnte sie wenigstens die Reise nach Deutschland selbst bezahlen und war nicht auf die Unterstützung ihrer Freunde angewiesen.

„Aber — wegen des Erbes einen Prozeß beginnen? Nein! Man würde ja dieses Testament gar nicht erkennen. Es war ausichtslos.“

Für den nächsten Morgen war die Weiterreise nach Rio angeplant. Die Koffer waren gepackt, das Auto zum Hafen bestellt.

Nun standen sie zu dreien reisefertig in der Halle und warteten mit steigender Ungeduld auf Inez Calder, die versprochen hatte, sich zum Abschied einzufinden.

(Fortsetzung folgt.)



(88. Fortsetzung.)

Auf dem Weg durch die Halle meldete ihnen ein Bittende, daß ein Herr Sigrid Röder zu sprechen wünsche.

Sigrid machte eine bittende Bewegung zu Kurt Ulrich. „Ich kann mir nicht denken! — Wollen Sie mitkommen?“

„Ihre Bedenken waren unbegründet, der junge Mann, der in einem billigen Konfektionsanzug schlüchtern und unbeholfen auf sie wartete, war niemand anders, als der Verkäufer aus Fernandez' Laden.“

Sie erkannte ihn sofort.

Und wie er so vor ihr stand, ein paar Blumen verlegen in der Hand haltend, da erinnerte sie sich wieder der stillen Verehrung, die er ihr entgegengebracht hatte.

Sie reichte ihm freudig bewegt die Hand. „Senhor Matteo, welche eine Überraschung! Aber woher in aller Welt wußten Sie, daß Sie mich hier treffen würden?“

Matteo erröte. „Ich sah Sie zufällig bei der Ankunft und dann sah ich alle Hotels ab, bis ich Sie hier fand.“

„Sie haben mir wirklich eine Freude gemacht! Ihr Blick fiel auf die Blumen, die er immer noch krampfhaft hielt. „Und die schönen Blumen! Sind die etwa für mich bestimmt?“

„Ja — für Sie!“ Er reichte ihr das Gebinde mit einer linsigen Bewegung.

„Vielen Dank, Senhor Matteo! Kommen Sie, ich werde Ihnen meine Freunde vorstellen!“

Matteo hielt sie zurück. „Ich hätte Sie gern unter vier Augen gesprochen!“ Und als er ihren unsicheren Blick sah: „Es handelt sich um etwas — Wichtiges!“

Spangenberg, den 17. Februar 1936.

## Wahlkampf

Am Montag abend landen im Ortsgruppenbereich 5 Wahlversammlungen statt und zwar in Melshausen, Schenckendorf, Rothenberge, Weidelbach und Wohlendorf. Die Versammlungen waren alle sehr gut besucht und legten das Urteil ab, daß alle Volksgenossen im Ortsgruppenbereich hinter dem Führer stehen.

Die letzten drei Jahre haben dem deutschen Volke viele Stunden hoher Weise geschenkt, und mancher hat gespäht, daß bis eine oder andere Stunde dieser Weise nicht mehr überstehen werden könnte. Und dann kamen die großen, erhabenden Stunden des 7. März 1933. Wieder einmal hat die uralte Weisheit erwiesen, daß eine große Tat gleichzeitig eine einfache Tat ist. In wiederen Wirkungen lebten die Wölfe der Welt auf. Alles in dem politischen Entwurfung der Wölfe eine starke Linie, nirgendwo einen Grundton, der dem wahren Empfinden der Wölfe Rechnung getragen hätte. Man verbandete, ohne zu einem Ende zu kommen; man schloß Wölfe ab, die durch neue Wölfe wieder gegenstandslos wurden. In aller dieser Wirkung hat der Führer in einer Stunde von weltgeschichtlicher Bedeutung in einfachen, klaren Darlegungen gezeigt, welchen Weg Europa geben muß, um aus der Not unterer Welt herauszukommen und den Wölkern einen wahren Frieden zu geben. Wieder hat das deutsche Volk tie in seinem Innern gespükt, wie bedingungslos treu der Führer seinem Volke und seinem Werte ist. Wo in der Geschichte hat jemals ein Mensch es fertiggebracht, innerhalb von drei Jahren ein Volk aus der tiefsten Verzweiflung herauszuziehen, seine innere Ordnung grundlegend neu aufzubauen und ihm gleichzeitig eine gleichzeitige entscheidende Stellung in der Welt zu sichern? Das ist des Führers Werk und das Werk von ihm geführten Bewegung! Und so bedingungslos, wie Hitler seinem Volk die Treue hielt, so wird auch das Volk in Treue zu seinem Führer stehen. Der 29. März wird in unverzüglichster Marke durtan, daß das deutsche Volk auf die ersten Beratungen nichts, aber auch gar nichts zu erschüttern vermag!

Die Wahlkartei für die am 29. März stattfindende Reichstagswahl ist bereits aufgestellt. Am 21. und 22. März liegt sie im Rathaus zur Einsicht aus. Jeder Wahlberechtigte ist befugt, sich davon zu überzeugen, daß er in der Wahlkartei aufgenommen ist. Insbesondere sollten die Wahlberechtigten, die infolge Erreichung des vorgeschriebenen Alters zum ersten Mal wählen können, die in den letzten Monaten Zugzogenen sich von ihrer Aufnahme in die Wahlkartei durch persönliche Einsichtnahme überzeugen, damit sie am Tage der Wahl auch wirklich dem Führer ihre Stimme geben können.

**Erndebüll.** Durch ein Großfeuer wurde im denachbarten Vierelbach die Scheune samt den Erntevorräten der Witwe Herling vollkommen vernichtet. Aus das Wohnhaus wurde zum größten Teil zerstört. Vieh und Inventar konnten nur mit Mühe gerettet werden. Die Witwe, die sofort an der Brandstelle eintrat, mußte sich darauf bekränzen, die gefährdeten Nachbarhäuser zu schützen.

**Gießen.** Wie sehr der Nationalsozialismus den deutschen Menschen im tiefsten Innern schon gewandelt hat, beweist wieder ein Beispiel edelster Kameradschaft, das ein junger SA-Mann aus dem benachbarten Dorf Rödgen gegeben hat. Zusammen mit fünf anderen Kameraden ist er nach Hof in Bayern gegangen, um in einer dortigen Fabrik sechs Arbeiter für 14 Tage an ihrem Arbeitsplatz zu vertreten, damit sie in Urlaub fahren können, ohne einen Lohnausfall zu haben. Dieser selbstlose Kameradschaftsgeist ist wirklich nachahmenswert!

## Allerlei Neuigkeiten

**Tabaksmuggler mit der transportablen Brücke.** Unbekannte Schmuggler gelang es durch einen verwegenen Trick, einen ganzen LKW-Frachtwagen mit beläufigem Tabak nach Frankreich einzuschmuggeln. Die Schmuggler hatten eine tragbare sechs Meter lange Holzbrücke mitgebracht, die in der Nacht direkt bei einer Schleuse bei Comines über den Lys-Fluß legten. Über diese "Privatbrücke" schoben sie dann ganz leise ihren Frachtwagen, und fuhren auf französischem Boden unerkannt davon.

**Flugzeugunglück in Chile.** Bei Ovalle, 300 Kilometer nördlich von Valparaiso, stürzte ein Flugzeug der nationalen Luftfahrtgesellschaft ab. Der Pilot und die vier Fluggäste wurden getötet.

**Prinz Serge Mdivani tödlich verunglückt.** Wie aus Palm Beach (Florida) gemeldet wird, ist der bekannte Sportsmann und Polizei-Prinz Serge Mdivani tödlich verunglückt. Prinz Mdivani stürzte beim Polospiel während eines heftigen Wollenbruches mit seinem Pferd, das ihm beim Auftritt von dem schlüpfrigen Spielfeld mit dem Huf ins Gesicht schlug. Wenige Minuten später starb Mdivani in den Armen seiner Eltern erst vor wenigen Wochen getraut. Gattin Louise Astor von Aten. Prinz Serge Mdivani war in früheren Ehen mit Pola Negri und der Opernsängerin Mary McCormick verheiratet. Die letzte Frau des berühmten Prinzen Agels Mdivani verheiratet. Diese Ehe wurde im Jahre 1932 geschieden.

Die Beerdigung Lord Beathys.

In London fand die Beerdigung des verstorbenen Großadmirals Lord Beatty statt. Beatty führte in der Schlacht von Slagerraff das englische Schlachtkreuzer-Geschwader und wurde später als Nachfolger Lord Duncans zum Oberbefehlshaber des englischen Hochseeflotte ernannt. Die Beerdigung der großen Verdienste um England erfolgte die feierliche Beisetzung in der St. Pauls Kathedrale. An den Beisetzungserfeierlichkeiten nahmen der Herzog von York als Vertreter des Königs sowie der Herzog von Kent teil. Deutscher Kapitän zur See Wohner vertreten. Der Sarg war mit der Flagge des "Eion", des Flaggschiffes Beathys in der Slagerraff-Schlacht bedeckt. Die letzte Ruhestätte Beathys

vor im Vorfeld und der Friedhof und modernen Englands nannt wird, befindet sich in unmittelbarer Nähe der Grafschaft Bedford.

### Feierliche Beileitung eines Opfers des roten Mordterrors.

Die sterblichen Überreste des SA-Obertruppführers Bernhard Scholz, der an den Hohen einer durch kommunistischen Feuerwerker am 1. Februar 1933 erlittenen schweren Verwundung starb, wurden auf dem Ehrenfriedhof in Wanne-Eickel beigesetzt. Nach einem Vorbeimarsch von 10.000 SA-Männern aus dem ganzen Gebiet der Gruppe Westfalen lebte sich der lange Trauerzug zum Ehrenfriedhof in Bewegung. Nach der feierlichen Einfassung sprach der Stellvertreter des Führers, Gauleiter Stuerz, erregende Worte des Abschieds. SA-Gruppenführer Schramme überbrachte den letzten Gruß des Scholzes der SA, Lutze.

### Führende spanische Faschisten verhaftet.

Der spanische Faschistfürer Primo de Rivera, der Sohn des verstorbenen Diktators gleichnamigen Namens, wurde wegen angeblicher Beleidigung der Regierung ins Gefängnis eingesperrt. Das gleiche Schicksal ereilte eine große Anzahl seiner Freunde, darunter führende Männer der spanischen Faschistbewegung.

### Neuer italienischer Angriff im Süden?

Der abstoßendste Südfront haben die Italiener mit einer erhöhten Aufklärungsfähigkeit durch Flieger in Richtung Sizilien und umliegende Gebiete begonnen. Diese Aktion wird absehbarerseits in Zusammenhang gebracht mit den Tagen anhaltenden großen italienischen Truppenbewegungen und Materialabförderungen im Gebiet des Stilles Meers. Schließlich, bei Danone, Gorizia und Segugli. Alle diese Vorbereitungen deuten darauf hin, daß in kurzer Zeit ein neuer italienischer Angriff an der Südfront zu erwarten ist.

### 400 Kommunisten überfallen eine Ortschaft.

400 Kommunisten griffen die argentinische Ortschaft Obera in der Nähe der Stadt Boladas im Gebiet von Missionen an. Nach einem heftigen Feuergefecht warf die Polizei, unterstützt von der Bevölkerung, die Angreifer zurück, von denen rund 100 verhaftet wurden. Drei rote Fahnen wurden im Hause des Landarbeiterverbands beschlagnahmt. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten wurde ein Mann getötet, während sechs andere verletzt wurden. Die Ursache für den Angriff bildete das Verbot einer vom Landarbeiterverband beantragten Kundgebung gegen das Gesetz, das den Mindestpreis für Tabak auf 6 Pesos feststellt.

### Auschwung der deutschen Heringsfischerei

Emden, 17. März. Auf der Werft von Schulte u. Bruns in Emden lief der Erbau für den im Oktober 1932 mit 16 braven Seeleuten draußen gestellten Emden-Lugger "Rowenberger" vom Stapel. Seit der Machtübergang hat gerade die Heringsfischerei einer starken Auftrieb bekommen, der sich nicht allein in der Errichtung von über 50 neuen Luggern ausgewirkt hat, sondern die deutschen Treibfischereien konnten im Sinne der Erzeugungsabschaltung einen weit größeren Hunderthalb des deutschen Bedarfes aus gezeigten Salzheringen aus eigenen Fängen deden, wodurch die immer noch erhebliche Einfuhr auf rund die halbe Menge von 1932 zurückging. Dafür sind im ganzen deutschen Wirtschaftskörper erheblich mehr Volksgenossen in Arbeit gebracht worden, und die Unternehmungen entwerfen neue, weitgreifende Bauprogramme.

### Erdbeben im Bodenseegebiet

Stuttgart, 17. März. Am Sonntag früh wurde an den württembergischen Wetterstationen Stuttgart, Ravensburg und Weßstetten ein Nahbeben aufgeszeichnet. Die erste Vorläuferwelle traf in Stuttgart um 2 Uhr 26 Minuten 14,2 Sekunden, die zweite um 2 Uhr 26 Minuten 29,5 Sekunden ein. Die aus diesem Zeitintervall berechnete Herdentfernung von Stuttgart belief sich 110 bis 115 km. Die Richtung nach dem Erdbebenherd läßt sich nach den Stuttgarter Aufzeichnungen allein noch nicht genau ermitteln, da die erste Vorläuferwelle sehr schwach war. Der Herd dürfte südlich bis südöstlich von Stuttgart, also im Bereich des Bodensees, liegen. In verschiedenen Städten und Dörfern des württembergischen Oberlandes wurde das Erdbeben wahrgenommen. Die Bevölkerung wurde durch die Erdbeben aus dem Schlaf geweckt und verließ teilweise ihre Häuser.

### Schredenstat eines Vaters

Ulm, 17. März. Die Kriminalpolizei wurde ins Ruhstal gerufen, wo in einem Baumgut der Schuhmacher Johannes Eberhard aus Neu-Ulm an einem Baum erhangen gefunden worden. In unmittelbarer Nähe stand man seine drei Kinder im Alter von 3, 6 und 10 Jahren, die nach den Feststellungen des Oberarztes bereits am Sonnabendabend erdrosselt bzw. ertrügt wurden. Wie aus einem hinterlassenen Brief hervorgeht, hat der Mann die schreckliche Tat aus Gram über sein zerstörtes Leben begangen.

### Lawinenunglück in Rumänien

Bukarest, 17. März. In der Ortschaft Busteni bei Sinaia ereignete sich ein schweres Lawinenunglück. 120 Bergsteiger aus Bukarest wurden von einer Lawine gejagt und verschüttet. Vier von ihnen wurden schwer verletzt gerettet. Die anderen vier konnten nur als Leichen geborgen werden.

### Immer wieder Lynchtat

New York, 17. März. Aus Macon im Staate Georgia wird ein neuer Fall von grausamer Lynchtat an einem Neger gemeldet. Auf der Straße zwischen Macon und Columbus überfielen nachts etwa 40 maskierte und bewaffnete Männer ein Gefangenentransportauto. In dem Kraftwagen befand sich ein 32jähriger Neger, der beschuldigt wurde, zwei weiße Frauen und eine Negerin fälschlich angegriffen zu haben. Die maskierten Männer hielten das Polizeiauto an, überwältigten die Beamten, bemächtigten sich des gefangenen Negers und rissen mit ihm in einem Kraftwagen davon. Morgens wurde die Leiche des Negers mit einem Stoß um den Hals und schweren Kopfverletzungen in einem Sumpf aufgefunden.

### Der Führer in Frankfurt

Gewaltige Kundgebung in der Festhalle.

Frankfurt a. M., 16. März. Am Montagabend sprach der Führer zum zweitenmal in diesem Wahlkampf in der wieder freien Westmark, in der alten Kaiserstadt am Main, Frankfurt.

Als am 7. März die Frankfurter Bevölkerung in siebenter Spannung vor den Laufstrecken stand und aus dem Munde des Führers die heilige Worte vernahm, da

der Westen wieder seine Freiheitsgarantien erholt, da ergab sich ein tiefs Dankesgefühl die Herzen der Frankfurter für den Mann, der sein Befreiungswerk durch die geschichtliche Tat des 7. März gekrönt hat. Und nun hat Frankfurt das Glück und die Freude, den Führer im seinen Mauern begrüßen und ihm danken zu dürfen für seine Tat durch das Gelöbnis unerschütterlicher Treue. Die Frankfurter Bevölkerung weiß, was sie alles dem Mann zu verdanken hat, der Deutschland aus tiefer Nacht emporgerissen hat.

Ein freudiger Erregung stand sie im Banne des großen Tages, an dem der Führer in der größten Kundgebung die Frankfurter erlebt hat, sprach.

Schon am frühen Morgen herrschte lebhaftes Treiben in der Stadt. Die Schulen und die meisten größeren Betriebe blieben geschlossen. Von allen Häusern wehten Fahnen, und in der Innenstadt sah man viel Tannengrün. Den Bahnhofspalast schmückten viele Reiseposten und die ganze Front des Bahnhofsgebäudes verblieb vollkommen hinter Tannengrün und Tannengrün. Zahllose Sonderzüge mit Tannengrün und Tannengrün trafen ein. Vom Bahnhofspalast hin zur Festhalle war kaum noch durchzufommen. Der Eingang in die Hohenloherstraße war von einem Reisentriumphbogen überspannt.

Vor der großen Festhalle, die etwa 30.000 Volksgenossen aufnehmen kann, und in dem umliegenden breiten Straßen und Alleen bis hinauf zum Opernplatz wurden Laufstrecken aufgestellt, so daß Tausende hier den Worten des Führers lauschen konnten.

### Triumphfahrt durch die alte Kaiserstadt

Auf dem Frankfurter Flugplatz hatten lange vor Ankunft des Führers die führenden Persönlichkeiten des Gaues Hessen-Nassau und der Stadt Frankfurt (Main), der SA und SS, sowie der Wehrmacht, an ihrer Spitze Gauleiter Reichsstatthalter Spengler, Aufstellung genommen. Kurz nach 18 Uhr sammelten sich die Molchinen im Gleisflug zur Erde. Als der Führer der Maschine entstieg, schallten ihm braunen Heilrufe entgegen. Nach kurzer Begrüßung schritt der Führer die Front der Formationen ab und begab sich im Kraftwagen mit seinem Gefolge zu Stadt. Der Weg des Führers durch die alte Mainstadt glich einer einzigen Triumphfahrt. Aus den Fenstern, selbst von den Dächern jubelten ihm die Massen zu und bezeugten ihm so ihre Treue und Anhänglichkeit. Vom Flughafen in die Stadt hinein standen die SA und die SS, in doppelter Röcke Spalter, um die dichten Reihen der Menge, die den Führer mit einer grenzenlosen Begeisterung empfing, zurückzuhalten. An der Wohnung des Reichsstatthalters, Gauleiter Spengler, war der Platz in weitem Umkreis abgesperrt. Kaum war der Führer dort eingetroffen, erklangen die Sprechchöre, die nach dem Führer riefen. Alle umliegenden Häuser, Fenster und Dächer und die Bäume waren von begeisterten Volksgenossen befreit.

### In der Festhalle

Die Pforte der Frankfurter Festhalle war bereits um 16 Uhr geöffnet worden. Eine Stunde später war die Halle bis auf den letzten Platz besetzt und mußte polizeilich geschlossen werden. Von der Kuppel hängen in langen Bahnen die Freiheitsfahnen und die Banner aller Gliederungen herab. Im Hintergrund der Führerleiter leuchtet das Hohes Zeichen über dem roten Tuch. Das hohe Rednerpult ist weit in die Halle vorgebaut, so daß der Sprecher von allen Seiten zu sehen ist. Vom zweiten Rang verfügen große Spruchbänder die Barolen des Tages: "Waffenstarke Deutschland; Not - Waffenstarke Deutschland; Brot"; "Adolf Hitler ist Kraft, Ehre, Freiheit und Frieden"; "Die Welt blickt auf Adolf Hitler - der Führer aber sieht auf dich"; "Die Stimme am 29. März ist eine Waffe in der Hand des Führers". Das Bild des Riesenraums, der buchstäblich bis unter die Dachsparren belebt ist, ist überwältigend. Nur ein schmaler Weg, den SS absperrt, ist frei geblieben.

### Schwarzes Brett der Partei.



NSDAP.

Ortsgruppe Spangenberg

Am Freitag, den 20. d. M. abends 20 Uhr, findet im Gaffhof "Schlösschen" aus Anlaß der Reichstagswahl eine

öffentliche

### Groß-Kundgebung

statt, zu der alle deutschen Frauen und Männer eingeladen werden. Es spricht Pg. B. H. aus Oldenburg.

Für die Parteigenossen und die Angehörigen der Gliederungen ist der Besuch der Versammlung Pflicht.

Der Ortsgruppenleiter.

### Vereinskalender

Kriegerkameradschaft Spangenberg

Unser lieber Kamerad, Bildhauer Johannes Hoppach, ist nach langem Siechtum zur großen Armee abgerufen worden.

Seine Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. d. M. nachmittags 3 Uhr statt; Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht. Antreten 1/2 vor dem Rathaus. Gewehrgruppe am rechten Flügel. Käpphäuser-Anzug.

Der Kameradschaftsführer.

Tue mehr für Deine Zahne, pflege sie mit Chlorodont!

# Das Ziel des Führers: Ein Frieden der Ehre. Der Weg dorthin: Ein einiges Volk.

## Durch Beweise entwaffnet

Ein ehemaliger Kommunist an den Führer

Wie in den idyllischen Tagen unseres Volkes sich die Berliner in der Wilhelmstraße zu Tausenden und aber Tausenden vor dem Hause des Führers versammeln, ohne daß sie jemand gerufen hätte, um ihm durch ihre Anwesenheit allein zu befunden, daß sie ihm so arme hessen möchten, die schwere Burde seines Amtes zu tragen, so bauen sich auch in der Kugel des Führers die Briefe zu Bergen. Aus allen Teilen des Reiches, aus allen Gegenden der Erde, wo Deutsche wohnen, treffen sie ein. Oft auch sind Ausländer die Briefschreiber, die dem Führer des deutschen Volkes ihre ehrliche Anerkennung über den als Wunderbare gedenkenden Wiederauflieg Deutschlands oder seinen unerschütterlichen Willen zu einem wahrhaften Frieden unter den Völkern Europas ausdrücken. Unter den Volksgenossen, die sich an den Führer wenden, befinden sich viele, die einst der nationalsozialistischen Weltbausmauern feindlich gegenüberstanden. Den meisten von ihnen hat ein persönliches Erlebnis die Feder in die Hand gedrückt. Sei es eine Großveranstaltung der Bewegung, sei es eine Utaubereise mit "Kraft durch Freude", sei es der Einblick in das gigantische Winterhilfswerk oder der persönliche Vorteil durch die prahlenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Dritten Reiches oder sei es endlich eine der welfegeschichtlichen Taten des Führers, die in ihnen den vom Phrasendruck der "Internationale" verdeckten deutschen Wesenskern wieder freigelegt hat.

Wir sind in der Lage, einen Brief wiederzugeben, der am 11. März mit Rennung des Namens und der vollen Anschrift des Briefschreibers in der Kanzlei des Führers eingegangen ist, so daß die Nachprüfung der darin enthaltenen Angaben möglich war. Wir geben ihn wieder, weil der Verfasser nicht nur mit männlichem Freimut eine Täuschung bekennt, die mit den schwersten Strafen bedroht ist, sondern weil er mit einer Würdigkeit, deren Echtheit aus jeder Zeile zu lesen ist, den Weg seiner Wandlung schildert. Weder eine Bitte um Unterstreichung, noch ein Gehuch, noch ein Wunsch, nur ein schlichtes Bekennnis. Aber gerade deshalb um so überzeugender. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Berlin-Schöneberg, den 10. 3. 36.

Mein Führer!

Seit 1918 Kommunist, als solcher tätig und selbstverständlich nur immer KPD gewählt, bin ich seit entschlossen, durch die geradezu aufwühlende Rede Dr. Goebels vom heutigen Abend erschüttert, seit 18 Jahren zum ersten Male meine Stimme zur Wahl am 29. 3. 36 der NSDAP zu geben. Meine Tätigkeit als Kommunist war so schließlich der wenn auch irregelmäßige Bunsch, notleidenden Volksgenossen zu helfen und einer besseren Zeit herbeizuführen zu helfen. Beim Anbruch der neuen Zeit war es für einen Menschen von Charakter und Ehrgefühl unmöglich, sofort "Heil Hitler" zu rufen und so mit Recht unter die Übelbeleumdeten "Märtaefallenen" eingereicht zu werden.

Drei Jahre habe ich Gewehr bei Fuß gestanden, gekämpft und kämpft, mit die Reden angehört und durchdacht, aber schließlich stumm gebliebt oder anerkannt. Es kam die Zeit der Selbstbefriedung, in der ich illegale Zeitungen, Befehle oder Nachrichten nicht mehr weitergab, weil ich die ganze Sinnlosigkeit dieses Tuns, das Spiel mit der zerbrochenen Puppe erkannen mußte. Allerdings war ich auch zu anständig, die illegalen Zubringen hochgehen zu lassen; denn wer Arbeitssatz und Einsicht besitzt, kommt wieder zu sich, und den ganz Sturen ist sowieso nicht zu helfen.

Es muß für Sie, mein Führer, ein erhebendes und stärkendes Bewußtsein bilden, Menschen, die Ihnen und der Partei lebenslang Kampf geschworen hatten, durch Tatsachenbeweise entwaffnet in die Arme brechen zu sehen, von denen sie nun gläubig in Ihnen aufsehen und von nun der neuen Zähne folgen. Wie es Ihnen freudige Bewegung in kommenden Wahlkämpfen sein, daß es Ihrer bezeugenden Persönlichkeit gelingen wird, auch den letzten noch ableitenden Deutschen zu sich herüberzuziehen; denn kein arischer Deutscher kann Kommunist sein. Er ist erst einmal Deutscher, wenn er es auch nicht zugeben will, und die kommunistischen Lüchte und Phraselogie füllt sehr schnell von ihm ab. Deutlich ist er durch Geburt und Art, politische Ansichten aber angelebt oder geerbt, das blutnäsig Begeistezte wird sich aber immer durchziehen. Da ich der gläubische Vater von drei gesunden Knaben im Alter von 9, 7 und 5 Jahren bin, verspreche ich feierlich, sie im Sinne der neuen Zeit zu einsetzen, wahrhafte Menschen zu erziehen, die ihren Platz im deutschen Volke einmal würdig ausfüllen sollen. Meiner weinenden Mutter habe ich mit meiner Wandlung den glücklichsten Tag ihres Lebens bereitet, und wer mir noch vor einem halben Jahr diese Aenderung meiner Ansichten vorausgesagt hätte, den würde ich ausgelacht haben.

Sehr sage ich zum ersten Male im Leben gläubig und mit Bewußtheit

Heil Hitler!

## Sendboten des Führers

4000 deutsche Arbeiter fahren nach Madeira

Am Sonntag traten zum zweiten Male deutsche Arbeiter auf den abf.-Schiffen von Hamburg aus die Fahrt über den Ozean nach Madeira an.

Hamburg hatte diesen Ereignis wieder einen würdigen Rahmen gegeben. Tauende von Fahnen wehten in Hamburgs Häfen. Von den Werken, von den Wänden der Docks prahlten riesige Transparente und verkündeten hier, am Ausfalltor des neuen Reiches zur Welt: "Deutschland ist schöner geworden", seitdem der Führer Adolf Hitler das Steuer führt.

Vor der Ueberseebrücke und den St. Pauli-Baudenksbrücken hatten die großen Schiffe festgemacht. Seit den frühesten Morgenstunden wogte um ihm durch ununterbrochener Strom glückstrahlender Menschen durch die Stadt, 4000 deutsche Arbeiter aus allen Teilen des Reiches zogen durch die alte Hansestadt zum Hafen, um sich an Bord der abf.-Schiffe "St. Louis", "Der Deutsche", "Oceania" und "Sierra Cordoba" zu begeben.

Laute Jubel erschallte, als sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann m. an an Bord des "Heinrich von Wittenburg" begab, um der Flotte der deutschen Arbeit, der Flotte des Friedens, den Befehl zum Eischen der Unter zu geben.

Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann rief den freudestrahlenden Madeira-Fahrern "Gütliche Fahrt und frohe Reise" zu. Dann trat der

### Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

ans Mikrofon. Er rührte u. a. aus: "Nichts dokumentiert besser das Neue unserer Zeit, als die Flotte, daß der deutsche Arbeiter heute als Repräsentant seines Landes und des Reichslands hinausfährt in fremde Lände. Der deutsche Arbeiter ist unter Sendboten für den Frieden und für die Disziplin. Symbolbild für diese Fahrt ist es weiter, daß sie die Freude hinausträgt in die Welt. Das Reichsland Deutschlands ist das strahlende Antlitz des deutschen Arbeiters.

Es gibt keinen gehöriger Beweis für die Friedensliebe Deutschlands, als die deutschen Menschen selbst. Wer die Freude will, der muß das Leben lieben, und wer das Leben liebt, der muß den Frieden lieben. So ist "Kraft durch Freude" das schlagende Beweis der Friedensliebe Deutschlands. Aber wir wollen nicht das Leben um jeden Preis, wie sind keine Begriffen, die es in Schande und Ehrenlosigkeit leben können. Wir wollen das Leben, aber das Leben in Ehre. Und wir sind stolz, weil Deutschland dank des großen Werkes des Führer wieder ein Leben in Ehre führt. (Ludwigsburg, Befreiung)

Dr. Ley umrundete dann die gewaltige Aufbauarbeit des Nationalsozialismus in den drei letzten Jahren, als deren Ergebnis er feststellte: "Deutschland ist schöner geworden."

Donnernd drach sich das Sieg-Heil der Zehntausende aus Führer und Volk an den Wänden des Docks und der Gebäude am Ufer, als Dr. Ley geendet hatte. Dann begab sich Dr. Ley mit Gauleiter Kaufmann und seiner Begleitung an Bord der "St. Louis", um bis Cuxhaven an der Ausreise teilzunehmen. Langsam legten die Schiffe von ihren Liegeplätzen ab. Lebte Grüße hinüber und herüber.

Die "St. Louis" lehnte sich an die Spalte, gefolgt vom "Deutschland", der "Oceania" und der "Sierra Cordoba". An den Ufersträßen Altona und der Elbvororte Heil-Kupe und Lüderwinkel unzähliger Menschenmassen. Schneller und schneller wurde dann die Fahrt, dem Meer, dem sonnigen Süden zu. Deutschlands Flotte des Friedens ist ausgelaufen.

### Dankelegramm an den Führer

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley jünkte an den Führer folgendes Telegramm: "Mein Führer, an einem Jahr meldete ich Ihnen zum ersten Male, daß deutsche Arbeiter nach Madeira fahren. Es waren drei Schiffe mit 3000 Arbeitern und Arbeitern. Heute melde ich Ihnen, mein Führer, daß acht Schiffe mit über 8000 Arbeitern und Arbeitern diese herrliche Reise nach dem sonnigen Süden antreten. Diese 8000 Deutsche aus allen Ecken unseres Vaterlandes sind Sendboten des Friedens, der Disziplin und der ehrenhaften Auffassung des neuen Deutschland. Sie alle tragen die Freude und den deutschen Lebenswillen hinaus in die Welt. Das neue Deutschland trägt das Gesicht des deutschen Arbeiters, hart und doch strahlend vor Glück. Das ist Ihr Wert. Mein Führer. Der deutsche Arbeiter dankt Ihnen aus übervollem Herzen. Sieg-Heil!"

## Dr. Goebbels in der Nordmark

Riesenfundgebung in der Kriegsmarinstadt Kiel.

Zu den deutschen Großstädten, die einst durch Parteigegner und Kriegsfolgen Unfähigkeit litten, gehört die Kriegsmarinstadt Kiel. Noch vor drei Jahren war Kiel eine tote Stadt, der Hafen verödet, die großen Hellingen leer, still war es auf den großen Werftbetrieben. Heute spielt hier in der Kriegsmarinstadt Kiel jeder Volksgenosse Tag für Tag, was der Führer für ihn bedeutet. Der deutsche Werftmann ist stolz, daß seiner Hände Fleisch entsprechende Achtung zuteilt wird, die sich auch das Ausland nicht versagen kann.

Bereits eine Stunde vor Beginn der Kundgebung bildete die Nordostseehalle in Kiel ein einziges Köpfermeer. Ebenso überfüllt waren die Parallelveranstaltungen in der "Deutschen Wacht" und dem "Eichhof". Auch vor der Halle, wo für Lautsprecherbrüderung georgt war, sammelten sich viele Tausende an.

Fast zwei Stunden sprach der Minister. An die Zeiten erinnerte, daß eine Auflösung gegen das Versailler Diktat als hoch und Landesversatz von Berichten der Weltmärkte abgeurteilt wurde, sprach Dr. Goebbels von dem Wunder der Volkswerbung, das sich im Zeichen des Hakenkreuzes vollzog und das in dem so knappen Zeitraum von drei Jahren in einer Unzahl von greifbaren Erfolgen praktisch zur Auswirkung kam.

### „Deutschland ist beschwindelt worden“

Urteil eines Mitunterzeichners des Versailler Diktats.

George Barnes, Mitglied des seinerzeitigen englischen Kriegsabkommens und einer der Mitunterzeichner des Versailler Diktats, wies im Verlaufe einer Rede in Brighton auf die ungerechte Behandlung Deutschlands durch den Versailler Vertrag hin. Deutschland sei gezwungen worden abzurüsten. Als es Widerstand ergeben habe, sei ihm nicht nur im Friedensvertrag, sondern auch von der Allianz zugesichert worden, daß seine Abrüstung nur der Anfang sei und daß die alliierten Mächte selbst abrüsten würden. Stattdessen habe Frankreich nicht nur nicht abrüsten, sondern

aufgerüstet. Andere Völker hätten dasselbe getan. Schließlich sei auch England gesagt.

"Was hätten wir gefühlt", so sagte der ehemalige englische Minister, "wenn wir so beschwindelt worden wären wie Deutschland? Wir wären enttäuscht darüber gewesen. Deutschland war enttäuscht."

Ueblichend lagte Barnes, was sich in den drei Jahren auf die Deutschland ausgewogenen Bedingungen und das Nichtinhalten des Abrüstungsversprechens durch anderen zurückzuführen.

## Verleihung von Truppenzähnen

Erlös des Führers an die Wehrmacht.

Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Erlass an die Wehrmacht gerichtet:

Um heutigen 1. Jahreslage der Wiedergeburt der deutschen Wehrmacht verleihe ich der Wehrmacht Truppenzähne.

Dem ruhreichen Werdegang der alten Wehrmacht wurde durch die Ereignisse von 1918 ein Ende verehrt. Wehrmacht, durch Jahrhunderte erprobter Soldaten, aber dann zu Zeiten nationalen Unglücks wohl unterdrückt, jedoch niemals besiegt werden. Die neuen Zähne mögen dafür ein Sinnbild sein. Das Weitere veranlaßt der Reichsminister.

Der Führer und Oberst Befehlshaber der Wehrmacht, gez. Adolf Hitler.

## Die Sozialdemokraten sagten:

„Die Übernahme der Macht durch die Nationalsozialisten wird riesenhafte Arbeitserlassungen zur Folge haben.“

Entlassungen? Adolf Hitler gab 4½ Millionen deutschen Arbeitern Arbeit und Brod!

Deshalb jede Stimme für Adolf Hitler!



## Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 6 Uhr meinen lieben, unvergesslichen Mann, unseren herzensguten treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwiegerson und Schwager, den

### Bildhauermeister

## Johannes Hoppach

nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leben im Alter von 56 Jahren von uns zu rufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stillle Teilnahme an:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

### Eva Hoppach und Kinder

Spangenberg, den 16. März 1936.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. März 1936, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Herzlichen Glückwunsch

zur Konfirmation



Übermittelt man am besten durch Glückwunschkarten. Bestellen Sie sofort bei der

Buchdruckerei Hugo Munzer